



TV-Sendung vom 17.12.2023 (Nr. 1466)

Ein Reis aus dürrer Erdreich – Teil 2

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

PREDIGTTEXT: „*Er wuchs auf vor ihm wie ein Schössling, wie ein Wurzelspross aus dürrer Erdreich*“ (Jesaja 53,2a).

In Jesaja 53, 2a lesen wir: „*Er wuchs auf vor ihm wie ein Schössling, wie ein Wurzelspross aus dürrer Erdreich*“ – „*wie ein Reis*“, übersetzt Luther. Was will uns die Bibel mit diesem Gleichnis erklären, in dem der Prophet Jesaja unseren Herrn Jesus als schwachen Schössling darstellt, der aus dürrer und unfruchtbarem Boden hervorgebrochen ist?

■ Jesaja 53,2a

Jesaja will ausdrücken, dass unser Heiland eine Wurzel ist, die nichts aus dem Boden nimmt, in dem sie wächst, sondern die alles in den Boden hineinbringt, der nichts taugt. Jesus lebte nicht durch das, was die Welt Ihm gab, sondern die Welt lebte durch das, was Er ihr gab. Der Gedanke unseres Textes ist also in der Tat: **Eine Wurzel aus dürrer Erdreich**. Man kann diese Wahrheit auf verschiedenen Ebenen betrachten:

... aus persönlicher Hinsicht

Erinnert euch doch an eure eigene Bekehrung. Wir sollten nie vergessen, wo wir herkamen. Wir sollten nie vergessen, was wir waren, als wir ohne Jesus auf dieser Welt lebten. Und als unser Herr zu dir kam – fand Er da wirklich fruchtbaren Boden vor? Nein, wir alle hatten steinerne Herzen.

Der Boden war hart, trocken und tot. Sollte er so etwas Gutes bewirken, was Gott hätte gefallen können? Natürlich nicht! Darum hat Paulus ja auch geschrieben: „*Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt*“ (Römer 7,18). „*Es ist nichts nütze*“ (Johannes 6,63), hat Jesus gesagt. Der menschliche Boden taugt nichts für die Wurzel Gottes. Kein Mensch kann aus sich heraus Buße oder Glaube hervorbringen. Dazu ist ein Wunder nötig! Versteht ihr? Was Gott pflanzt, ist nicht abhängig von unserem Boden, sondern umgekehrt.

■ Römer 7,18

■ Johannes 6,63

Es soll so etwas auch in der **Landwirtschaft** geben. Manche Bauern säen Lupinen, denn diese tragen dazu bei, dass der Boden besser wird. Auf jeden Fall entspricht das mehr dem Evangelium. Gott pflanzt Jesus durch Seine Gnade in unser Herz, das Ros, das Reis, das Pflänzlein. Und diese Pflanze Gottes, dieser Christus verändert das Herz. Aus einem steinernen Herzen wird ein fleischnes Herz. Unser Charakter wird verändert. Und durch diese Pflanze wird der Boden stark: „*Er wuchs auf vor ihm wie ein Schoß, wie ein Wurzelspross aus dürrer Erdreich*“ (Jesaja 53,2a). Lasst uns deshalb nie vergessen: Jede Bekehrung ist eine Wurzel aus dürrer Erdreich, neues Leben aus absolutem Tod.

■ Jesaja 53,2a

Aber auch die Veränderung unseres Charakters, unsere Heiligung kommt nicht aus uns selbst, sondern durch die Wunderpflanze Jesus Christus. Der Christus in uns ist das Geheimnis unseres geistlichen Wachstums. Wir sündigen und versagen – und doch wächst unser Glaube. Wir sehen, wieviel Sündhaftes uns immer noch anklebt – und trotzdem dürfen wir beobachten, wie die Liebe wächst, der Friede, die Geduld, die Sanftmut, die Freundlichkeit und die Keuschheit. Danke, Herr, dass durch das Reislein Jesus auf mir elendem, dürrem Erdreich etwas wachsen kann!

... aus missionarischer Sicht

Wenn ich an meine Arbeit in der Gemeinde und in der Mission zurückdenke, erinnere ich mich daran, dass ich oft mutlos werden wollte. Ich sah andere große, wachsende Gemeinden mit Tausenden von Mitgliedern und gewaltige Erweckungen – und dagegen unser dürres Arche-Erdreich. Da wollte ich so manches Mal sagen: „Bei uns ist nur Schwachheit, nur Versagen. Wie viele Seelen könnten gerettet werden, wenn ich doch besser wäre! Wie viel Gemeindegewachstum könnte es geben, wenn wir doch fähiger wären und nicht so viele Fehler machen würden! Wenn wir doch mehr Weisheit, mehr Geduld, mehr Umsicht, mehr Liebe und mehr Geisteskraft hätten – ja, mehr Vollmacht!“

Ist das bei dir auch so? Du siehst deine Familie, dich selbst als Vater oder Mutter und sagst dir: „Alles bei mir ist nur dürres Erdreich!“ Du siehst die Defizite deiner Christuskirche. Du fühlst dich wie eine Wüste, in der totale Trockenheit herrscht. Vielleicht ist diese Predigt nur für eine einzige ausgetrocknete, dürre Seele, die voller Selbstanklage, Schuldgefühlen und Selbstvorwürfen ist und sich ihres Versagens, ihrer Sünde, ihrer Fruchtlosigkeit, Trockenheit und Dürre so sehr bewusst ist.

Aber es gibt einen Trost für dich! Dieser ist: Gottes Pflanzen wachsen am besten aus der Dürre. Du brauchst gar nicht in dir selbst zu suchen. Es ist vielmehr Seine Freude, Seine Spezialität, in leere Herzen zu kommen und sie zu füllen. Es ist Seine Lust, in kalte Herzen hineinzuwirken und sie durch die Liebe Seines Geistes wieder brennend zu machen. Deshalb weine nicht über deine Unfruchtbarkeit, sondern wisse: Christus ist immer eine Wurzel aus dürrem Erdreich.

Wenn uns das nicht bewusst ist, weil wir glauben, dass wir selbst etwas geschaffen hätten und dass wir doch eine tolle Kirche und wunderbare Christen wären, steht zu befürchten, dass die Pflanze, von der wir meinen, dass sie so gut gedeihe, nicht Christi Pflanze ist, nicht Gottes Pflanzung, sondern vielleicht eine Pflanzung, die aus unserem Fleisch, aus unserem Stolz, aus unserer Kraft und aus unserer Fähigkeit zustande gekommen ist. Denn was Gott pflanzt, das pflanzt Er mitten in die Untauglichkeit hinein: „*Was nichts ist in dieser Welt, das hat Gott erwählt. Was schwach ist vor der Welt, das hat er erwählt*“ (1. Korinther 1,27).

 1. Korinther 1,27

Deshalb meine Frage an dich: Bist du gerade in einer Glaubenskrise voller Anfechtungen und Sünde? Alles ist hart, trocken und dürr bei dir? Du hast keine Freude, keinen Glauben, keine Frucht, keine Liebe, kein Feuer? Dann gibt es eine wunderbare Verheißung für dich! Jesaja sagt: „*Er wird den glimmenden Docht nicht auslöschen*“ (Jesaja 42,3).

■ Jesaja 42,3

Jesus tritt unseren erbärmlichen Docht nicht aus. Er sagt nicht zu Seinen Kindern: „Du taugst nichts! Ich kann dich deshalb nicht gebrauchen. Ab ins Feuer mit dir!“, sondern Er tröstet dich: „Du kommst mir gerade recht! In deinen trocknen Boden, in dein weinendes Herz säe ich meinen Samen hinein, da pflanze ich meinen Sprössling hinein, meine göttliche Wurzel.“ Hörst du, liebes Gotteskind – es gibt Hoffnung für dich! Deshalb lass dich doch ermutigen.

So ist es auch mit unserem Land. Immer wieder höre ich Christen, auch Pastoren, sagen: „Hamburg, Deutschland ist ein harter Boden.“ Wenn ich dann aber lese, dass Gott Seinen Sohn Jesus Christus gerade in dürres Erdreich gepflanzt hat, dann ist der harte Boden in Hamburg ja gerade richtig für Gott. Ein „harter Boden“ ist die beste Voraussetzung für den Herrn. „Deutschland, eine geistliche Wüste!“, ruft jemand. Das ist die beste Voraussetzung für Jesus! „Die Missionsländer, dürres Land!“, passt doch – solche Äcker liebt der Herr! Wüste ist der beste Boden, auf dem Gott Wunder tun kann.

Vielleicht hast du ein gläubiges und ein ungläubiges Kind. Oder anders ausgedrückt: Von dem einen Kind denkst du, dass es zart, lieb, gehorsam und willig sei, und bist der Meinung, dieses habe beste Voraussetzungen, sich eines Tages zu bekehren. Du setzt alle deine Hoffnung auf dieses „etwas bessere“ Kind – viel mehr als auf das andere, das rebelliert, davon-gelaufen, vielleicht sogar kriminell geworden ist und sich herumtreibt. Du meinst vielleicht: „Ein so hartgesottener Bursche wie mein Sohn hat keinen guten Boden. Der wird sich nicht bekehren. Aber das Lieschen, meine süße Tochter, die ist nett, die wird Jesus annehmen.“

Ich sage dir: Sei dir nicht zu sicher! Setz dein Vertrauen nicht in dein liebes Lieschen. Und misstraue auch nicht dem bösen Hans. Setz dein Vertrauen weder in Lieschen noch in Hans, sondern setz es auf die Gnade deines Herrn. Und ich würde mich nicht wundern, wenn Hans sich viel früher bekehrt als Lieschen.

Eines steht auf jeden Fall fest: Unser Gott ist ein Spezialist, ein wunderbarer Gärtner, der sich Wüsten, Felsen und trockene Gelände sucht, ja sogar kontaminierten und verseuchten Herzensboden, aus dem wirklich nichts Gutes kommen kann. Aber Wunder über Wunder – der Glaube wächst trotzdem darauf, weil der Herr ihn verwandelt und guten Boden daraus gemacht hat!

Denke auch an den ausgegrenzten jungen Hirtenknaben David. Was für ein verbrannter, knorriger Bursche war er! Seine Brüder waren edel, von schöner Gestalt. Ihre Voraussetzungen waren gut, König von Israel zu werden. Aber keiner von ihnen sollte es werden, sondern ausgerechnet den verachteten David hatte der Herr sich erwählt!

Gott handelt so, damit Er allein alle Ehre bekommt. Deshalb wuchs der neugeborene Christus auf wie ein „**Sprössling aus dürrem Erdreich**“ – und nicht aus fettem Boden. Du wirst staunen, wo Gott auch in deinem Leben noch herrliche Dinge wachsen lässt. Gelobt sei Sein Name! Amen!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05**